

## Halbjahreszeugnis

Es gab Zeugnisse. In der Bemerkung unter den Noten steht: „Die Fächer konnten aufgrund der Flutkatastrophe nicht in dem Umfang unterrichtet werden, dass eine Notengebung möglich war.“

Die Flut greift ein – auch in die Notengebung – in die Bewertung des Halbjahres.

Die Flut greift ein, in alle Bereiche. Meine Zwischenbewertung ist sehr zweigeteilt. Ich bin einerseits froh über alles, was erreicht wurde, andererseits ungeduldig über die Dinge, die mir zu langsam gehen.

Heute Morgen kam in den Nachrichten ein Bericht über die Streiks der Bus- und Bahnbetriebe. Da die Schülerinnen und Schüler aus der Grafschaft auf diese Verbindungen angewiesen sind, greift diese Beschränkung in den Alltag der ganzen Familie ein. Nicht alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder zu fahren oder abzuholen. Doch es ist erfreulich, wie gut das „Netzwerk Eltern“ funktioniert, Kinder mitgenommen werden und die Fahrdienste verteilt werden. Die Situation ist mangelhaft, aber die Zusammenarbeit der Betroffenen mehr als gut.

Ich könnte noch hunderte Beispiele bringen, die ähnlich ausfallen: Die Pandemie greift immer noch stark in das Leben ein, wir kommen in das dritte Jahr. Trotzdem arbeite ich mit hochmotivierten Menschen zusammen, die Wege und Möglichkeiten suchen, ein gemeinschaftliches Leben zu gestalten.

Mir ist bei diesen Überlegungen aufgefallen, dass egal wie schlecht die Benotung einer Situation ausfällt, es immer auch gute Noten gibt. Manchmal hält es sich nicht die Waage, an vielen Benotungen muss noch hart gearbeitet werden. Aber eine einzelne Bewertung macht noch keine Note und ein Zeugnis macht noch keinen Abschluss: Oder?

Ihre Gemeindereferentin Sabine Dettinger

